

1266/AB

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 1232/J-NR/ 1996, betreffend fehlende 450 Millionen an den Universitäten, die die Abgeordneten Dr. KRÜGER. und Kollegen am 20. September 1996 an mich gerichtet haben, beehre ich mich wie folgt zu beantworten.

1. Ist es richtig, daß im Budget der österreichischen Hochschulen die Summe von 450 Millionen Schilling fehlen ?

Wenn ja, hat man in Ihrem Ministerium diesen Budgetposten übersehen oder wurde bewußt darüber hinweggesehen, um die Budgetverhandlungen nicht zu gefährden ?

Antwort :

Die Behauptung, daß im Hochschulbudget 450 Millionen Schilling fehlten, ist unrichtig. Eine Budgetüberschreitung wird nicht erfolgen, den Ausgabenerfordernissen entsprechende Umschichtungen werden jedoch vorgenommen.

2. Können die Universitäten in den nächsten Jahren vakante Dienstposten, die durch Pension oder Fluktuation frei geworden sind, angesichts der Einsparungen laut Sparpaket/Belastungspaket überhaupt nachbesetzen ?

Antwort :

Die Fragestellung ist problematisch, weil sie die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Wiederbesetzung freiwerdender Planstellen ohne Veränderung ihrer Einstufung bzw. Zweckbestimmung unterstellt. Universitäten und Hochschulen unterliegen einer laufenden Weiterentwicklung sowohl im Lehr- als auch im Forschungsbetrieb. Die Rahmenbedingungen für den Lehr- und Forschungsbetrieb sind daher nicht nur unter dem Gesichtspunkt des Budgets, sondern auch unter Berücksichtigung lokaler und internationaler Entwicklungen laufend zu verändern und anzupassen. Dies gilt insbesondere auch für den Personalbereich. Eine ständige totale und nahtlose Wiederbesetzung aller im Stellenplan verfügbaren Planstellen war und ist weder üblich noch zweckmäßig.

Sowohl die notwendige Nachbesetzung frei werdender Planstellen als auch die notwendigen Erstbesetzungen neuer Planstellen sind im Rahmen der beschlossenen Budgets 1996 und 1997 gesichert. Mit allen Universitäten und Hochschulen künstlerischer Richtung wurden entsprechende Vereinbarungen getroffen.

3. Durch die Einsparung bei Verwaltungspersonal und Lehrkörpern haben sich bei vielen Studenten Schwierigkeiten und Verzögerungen beim Studienverlauf ergeben. Wie wird den Studenten angesichts der mangelnden Geldmittel zugesichert, daß sie durch den überlasteten Verwaltungsapparat nicht an ihrem Studium gehindert werden ?

Antwort :

Diese Verzögerungen werden zwar behauptet, aber nicht nachgewiesen. Die Gefahr wirklicher Verzögerungen wurde lediglich in Einzelfällen dort provoziert, wo Universitäts- bzw. Hochschullehrer den Beginn des Lehrbetriebes im Sommersemester 1996 durch Protestaktionen absichtlich hinausgezögert und gedroht haben, die ausgefallenen Lehrveranstaltungen und Prüfungen nicht bis zum Beginn der Sommerferien 1996 nachzuholen.

Alle für den Studienfortgang der Studierenden erforderlichen Verwaltungsvorgänge sind gesichert, dies auch wegen des besonderen Engagements der allgemeinen Bediensteten.

4. Ist es richtig, daß Sie, Herr Bundesminister, bei der Diskussion an der Universität für Bodenkultur dem Auditorium 200 Millionen Schilling für Neuaufnahmen an den Universitäten (vakante Stellen) versprochen haben ?

Antwort :

Ja

5. Gastprofessoren gelten seit langem als Bereicherung für das universitäre Hochschulleben. Werden sich die Universitäten zukünftig qualifizierte Gastprofessoren überhaupt noch leisten können ?

Wenn nein, wie wollen Sie den Qualitätsverlust für die österreichischen Hochschulen kompensieren ?

Antwort :

Ich bin ebenfalls der Meinung, daß Gastprofessuren zur Bereicherung des Studienangebots einen wesentlichen Beitrag leisten. Die für das Studienjahr 1996/97 vorgesehene Kürzung der Honorierung von Gastprofessoren um 10 % bedeutet aber keineswegs eine Gefährdung dieses wichtigen Studienangebots. erfordert jedoch einen behutsameren Umgang mit den verfügbaren Mitteln

6. Werden die Universitäten ihrem traurigen Schicksal überlassen oder wird das Budgetloch bei den Hochschulen behoben werden ?

Wenn ja, in welchem Maße und mit welchen Mitteln ?

Antwort :

Von einem "traurigen Schicksal" der Universitäten kann überhaupt nicht gesprochen werden. Engpässe sollen jedoch nicht geleugnet und Rationalisierungszwänge nicht übersehen werden. Ich darf in Erinnerung rufen, daß der Gesetzgeber für 1996 ein um 1,3 Milliarden Schilling höheres Hochschulbudget als 1995 beschlossen hat. Dramatisierungen helfen überhaupt nicht. Ich bin sicher, daß mit den Universitäten und Hochschulen gemeinsam die Probleme gelöst

werden. Die erfolgreiche Zusammenarbeit der Universitäten und Hochschulen künstlerischer

Richtung mit dem Bundesministerium für Wissenschaft, Verkehr und Kunst bei der Lösung

budgetärer Fragen im letzten halben Jahr begründet meine positive Erwartung

.